

# Bieler Jahrbuch

## Annales biennoises

# 2022







**Das Musikzimmer für Konzerte**

Foto: © Patrick Weyeneth, NMB

lerin Elsi Giauque. Auch Flora Ackeret-Schumacher war von Beginn an dabei. Sie führte als künstlerisch und literarisch Interessierte ein offenes Haus und war eng mit der Walser-Familie verbunden. Ihre stürmische aber unglückliche Liebesbeziehung zum Maler Karl Walser erregte einiges Aufsehen in Biel.

Ebenfalls von Beginn an dabei war Dora Neuhaus, die Stifterin des Museum Neuhaus, heute «Neues Museum Biel NMB». Sie vermietete dem Lyceum Club an der Schüsspromenade 26, in einem ihrer Häuser, im Erdgeschoss drei Zimmer für seine Konzerte, Lesungen, Vorträge und gemütliche Treffen. Der Mietzins betrug zu Beginn



**Im ersten Stock dieses Hauses trifft sich der Lyceum Club**

Foto: © Patrick Weyeneth, NMB

840 Franken jährlich. Diesen aufzubringen, war für den Lyceum Club allerdings nicht immer einfach. Das zeigt die Korrespondenz über ausstehende Mieten mit Notar Karl Neuhaus, dem Vater von Dora Neuhaus. Im Jahr 1935 kam schliesslich Hilfe von Gertrud Kistler-Külling. Sie war finanziell so unabhängig, dass sie die Miete für neun Monate übernehmen konnte. Dora Neuhaus reduzierte den Mietzins daraufhin auf 750 Franken.

In den Achtzigerjahren, während dem Umbau der Liegenschaften der Stiftung Dora Neuhaus zum Museum musste der Lyceum Club neue Lokalitäten für seine Veranstaltungen finden. Einfach war das nicht, doch die Stadt



**Konzert im Mai 2019 mit Elisabeth de Mérode**

Foto: © RichardTucker



**Konzert Mai 2019 mit Nicolas Van Dinh**

Foto: © RichardTucker



**Konzert Januar 2020 Maxim Barbash und Antia Couto**

Foto: © RichardTucker

stellte den Damen schliesslich im Lindenhof an der Bözingenstrasse 71 die luxuriöse und wunderbar eingerichtete Wohnung der früheren Industriellen-Familie Bloesch zur Verfügung. 1992 schliesslich kehrte der Club an die Schüsspromenade zurück, wo ein Grossteil der Aktivitäten stattfindet.

### **Unvergessliche Präsidentinnen**

Seit seiner Gründung hat der Lyceum Club Biel-Bienne tausende von Vorträgen, Konzerten, Ausstellungen, Museumsbesuchen, Vorlesungen und Diskussionsanlässen organisiert – und auch fröhliche Feste. Im Jahr 1936

beispielsweise mussten die Damen für einen Tanzanlass beim Regierungsstatthalter eine Überzeitbewilligung einholen. Sie feierten im Kurhaus Magglingen bis morgens um drei Uhr.

Viele engagierte Frauen haben das Clubleben geprägt und bereichert. Zwei unter ihnen sind zu Legenden geworden. Das ist einmal Mariann Hubacher, die den Lyceum Club ab 1965 während 20 Jahren präsidierte – und auch danach als Ehrenpräsidentin mit den Lyceinnen bis zu ihrem Tod im Jahr 2014 eng verbunden blieb. Unvergessen im Lyceum Club ist auch Yvonne Burren, die Sängerin. Als Nachfolgerin von Mariann Hubacher engagierte sie sich

während vieler Jahre als Präsidentin des Bieler Clubs. 1993 bekleidete sie zudem das Amt der Zentralpräsidentin des Internationalen Lyceum Clubs der Schweiz.

Eines hat der Rückblick aus Anlass des 90. Geburtstags noch gezeigt: In der Öffentlichkeit und auch seitens der Behörden erhielt und erhält der Lyceum Club Biel-Bienne nur selten Beachtung. In den Bieler Jahrbüchern beispielsweise wird der Lyceum Club zwischen 1932 und 2021 nur 14 Mal erwähnt: 13 kurze Veranstaltungshinweise in der Chronik und die Wahl von Yvonne Burren zur Zentralpräsidentin.

### Constance Smedley

Am Anfang der Geschichte des Internationalen Lyceum Clubs steht Constance Smedley, geboren 1881 in Birmingham, England. Sie stammte aus einer wohlhabenden Familie und wurde für damalige Verhältnisse äusserst modern erzogen. Ihre Eltern zogen sogar von Birmingham nach London, um ihren beiden Töchtern eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

Constance entschied sich für eine künstlerische Laufbahn und trat dem «Writers' Club» bei. Doch sie merkte bald, dass sie sich da in einer Männerwelt bewegte, wo Frauenanliegen keine Rolle spielten. Sie beschloss deshalb, nach dem Vorbild der vielen englischen Herrenclubs eine Vereinigung für Frauen zu gründen, die sich mit «den Künsten, der Wissenschaft und dem öffentlichen Wohl» befassten oder sich dafür interessierten.

1903 gründete sie – auch dank grosser finanzieller und moralischer Unterstützung ihres Vaters – in London den ersten Lyceum Club. Der Name Lyceum, abgeleitet vom griechischen «Lykeion», einer antiken Lehrstätte für Geisteswissenschaften und Künste, definierte auch das Programm.

Bald expandierte Smedley mit ihrer Idee in die ganze Welt. In ihren Memoiren von 1929 erwähnt sie die, nebst dem Club in London, bis dahin weltweit gegründeten Lyceum Clubs – zwei in Neuseeland, fünf in Australien, je einer in China und in Barbados und neunzehn in Europa, davon sechs in der Schweiz.

Heute gibt es in 17 Ländern Lyceum Clubs, in der Schweiz sind es deren 17.